

Der Weg vom Baumstamm zur Giraffe

PORTRÄT Aus einem einzelnen Baumstamm fertigt Roland Peter Müller aus Aeschiried Lippen, Herzen, Giraffen, Vögel und Fische an. Seine Skulpturen sind zurzeit in der Spiezer Bibliothek zu bewundern.

YVONNE BALDINI

Roland Peter Müller fräst in seinem Atelier in Aeschiried mit der Motorsäge Löcher in einen Baumstamm. Danach greift er zu Bohrer, Meissel und Raspel, um die Hohlräume zu verfeinern. «Ich will mein Innerstes zum Ausdruck bringen und Herzen erfreuen», umschreibt er die Arbeit an der Giraffenskulptur, die ihn 40 Stunden lang beansprucht. Ganz am Schluss wird er schleifen, feilen und seine «Giraffe» mit Wachs überziehen. In seinem Haus stehen überall Zeugen seines Hobbys: Holz-Lippen, -Herzen und -Giraffen.

Spalt als Bereicherung

Ein knallrotes Herz mit einer klaffenden Lücke in der Mitte fällt auf. Der Laie erfährt: Ist ein Holzkunstwerk fertig, bleibt es nie im Zustand, wie es den Ate-liertisch verlassen hat. Es entwickeln sich mit der Zeit Risse. «Genau das fasziniert mich am Holz: Ich kann jeden Tag beobachten, wie es sich verändert», schwärmt Müller. Deshalb hebt er diese Lebendigkeit bewusst mit Farbe hervor. «Die Ideen entspringen mir wie Blitzge-

anken, oft in der Nacht.» Zudem beobachte er gerne Menschen im Alltag. So hat er bunte Lippen als Motiv entdeckt. «Eine Lippe hat etwas Erotisches an sich. Und ich habe den Drang, Farbe ins Spiel zu bringen», bekundet der 48-Jährige. Der Name seiner Kunst «rundumart» rührt von seiner Vorliebe für Rundungen. «Hierfür ist Holz geradezu ideal.»

«Genau das fasziniert mich am Holz: Ich kann jeden Tag beobachten, wie es sich verändert.»

Roland Peter Müller,
Holzbildhauer

Am liebsten werkt Müller an Eichenholz. «Dessen Zeichnungen und Linien kommen durch den Naturwachs schön zur Geltung.» Jeden Stamm verwertet er bis auf das letzte Stück. «Eine 50-jährige Eiche hat all diese Jahre gebraucht, um zu wachsen. Ich habe Ehrfurcht vor solchen Materialien», meint der Künstler. Ein guter Freund liefert und lagert für ihn die Baumstämme, welche als Restholz übrig bleiben.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Roland Peter Müller wuchs in Sigriswil auf. Sein technisch begabter Vater arbeitete nebenbei als Naturschutzbeauftragter. Sein Grossvater war Förster, Drechsler und Musiker. «Ich gehe oft in den Wald, um Kraft zu tanken. Ein Baum sprüht für mich eine extreme Energie aus. Er ist ein empfindliches Lebewesen», sagt der Vater zweier Töchter.

Auch in seinem Beruf hat er mit Holz zu tun. Seit 13 Jahren ist er verantwortlich für den Bereich Kundendienst bei der Thuner Firma Fuchs AG. Diese stellt maschinell Spielplatzgeräte aus Holz her. Anfänglich kreierte der gelernte Gebäudetechnikplaner und technische Kaufmann Metallsulpturen.

Früher spielte der musikalisch begabte Oberländer Tanzmusik mit einem Schulkollegen. Das zeitlich aufwendige Hobby gab er aus Rücksicht auf die Familie auf. Seine Trompete und sein Saxophon verwandelte er gleich zu einem Metallkunstwerk. «Ich hatte immer ein starkes Verlangen, künstlerisch zu wirken. Mit diesem kalten Material wurde ich aber nicht richtig warm. Mit Holz kann ich mich jetzt so ausdrücken, wie es mir entspricht.»

Bis Ende Dezember sind Müllers Holzskulpturen in der Bibliothek in Spiez an der Sonnenfelsstrasse 1 ausgestellt.



Mit geschickten Händen arbeitet Roland Peter Müller aus dem noch feuchten Stamm die Tierskulptur heraus.

BILD YVONNE BALDINI